

Komplexes Fallbeispiel Herr Bauer* – „Es wird immer schwerer“**Sabine Krug**

Karl Bauer ist 82 Jahre alt und leidet seit mehreren Jahren an einer ausgeprägten Herzinsuffizienz. In seiner Jugend war er sportlich sehr aktiv, doch durch den Job als Versicherungskaufmann wurde es immer schwerer, regelmäßig Sport zu treiben. Oft kam er nach einem langen Tag im Büro erst spät nach Hause, schlief wenig und rauchte viel. Auch seine Ernährung kam meist zu kurz, so aß er oft einfach das, was es gerade im Büro oder beim Bäcker gab.

Im Alter von 56 Jahren erlitt er dann einen Herzinfarkt. Ganz plötzlich hatte er so einen brennenden Schmerz in der Brust, der sich bis in den linken Arm und den Kiefer zog. Er hatte furchtbare Angst und dachte, er müsse sterben. Zum Glück war er mit seiner Frau an diesem Abend zu Hause gewesen. Sie hatte direkt den Notarzt alarmiert.

Durch das Ereignis veränderte sich das Leben von Herrn und Frau Bauer stark. Herr Bauer hörte mit dem Rauchen auf und ließ sich in eine weniger stressige Abteilung in der Firma versetzen. Auch etwas Sport versuchte er in seinen Alltag zu integrieren, so fuhr er 2-mal in der Woche mit dem Rad zur Arbeit. Auch die vom Arzt verordneten Medikamente nahm er regelmäßig. Doch trotz aller Bemühungen war sein Blutdruck nur schwer in den Griff zu bekommen. Bei den Verlaufskontrollen zeigten sich immer wieder erhöhte Werte (160/100 mmHg) und auch die Cholesterinwerte waren deutlich zu hoch. Im Lauf der Jahre entwickelte sich bei Herrn Bauer eine globale Herzinsuffizienz, entsprechend NYHA-Stadium 3.

Seit er und seine Frau nun im Ruhestand sind, verbringen sie viel Zeit miteinander. Ihre große Leidenschaft sind Theaterbesuche, Lesungen, aber auch Weinproben und gepflegtes Essen. Irgendwann verschlechtert sich sein Zustand so, dass er notfallmäßig ins Krankenhaus muss. Dort berichtet er, dass er in Ruhephasen zwar meistens noch beschwerdefrei sei. Aber schon bei geringen körperlichen Belastungen, z. B. beim Gang ins Badezimmer oder auf die Toilette bekomme er Atemnot. Er „laufe blau an“, schwitze stark und fühle in der Brust eine Enge. Ab und an schwellen seine Beine an, wenn er körperlich etwas aktiver war.

Generell fühlt er sich sehr erschöpft und trotz Rollator schafft er längere Strecken nur noch mit Unterstützung. Seine Sauerstoffsättigung sinkt nach einer Belastungsphase für kurze Zeit auf unter 90 %.

Auf vorsichtiges Nachfragen berichtet er von seiner großen Angst vor einem erneuten Infarkt und dass er irgendwann seine Selbstständigkeit komplett verliert. Wenn diese Angst in ihm aufsteigt, rast sein Herz, der Schweiß bricht ihm aus und er zittert.

Obwohl es ihm nach der Behandlung deutlich besser geht, beschließen Herr und Frau Bauer nach der Entlassung, zu ihrem Sohn zu ziehen. Dadurch erleben sie eine deutliche Entlastung. Frau Bauer kocht weiterhin jeden Tag für sich und ihren Mann, aber die Einkäufe und den Wohnungsputz übernimmt die Schwiegertochter. Durch diese Unterstützung kann das Ehepaar sich die vorhandenen Kräfte besser einteilen und die gemeinsame Zeit wieder mehr genießen. Langfristig überlegen sie, einen ambulanten Pflegedienst hinzuzuziehen, um die Schwiegertochter zu entlasten.



* Fallbeispiel fiktiv, Namen frei erfunden

**LERNAUFGABEN** Herr Bauer* – „Es wird immer schwerer“

1. Lesen Sie das Fallbeispiel von Herrn Bauer (erneut). Sowohl sein ungesunder Lebensstil als auch der stressige Job spielen im Zusammenhang mit der Entwicklung einer Herzerkrankung eine große Rolle. Nennen Sie die Risikofaktoren, die Sie bei Herrn Bauer identifizieren können, und überlegen Sie, wie Sie als Pflegefachkraft auf diese Einfluss nehmen können.
2. Welche Leitsymptome weisen bei Herrn Bauer auf eine Links-, welche auf eine Rechtsherzinsuffizienz hin?
3. Setzen Sie sich mit der Pflegediagnose „Verminderte Herzleistung“ auseinander und legen Sie anhand der bestimmenden Merkmale und beeinflussenden Faktoren dar, inwiefern diese Pflegediagnose auf Herrn Bauer zutrifft. Überlegen Sie anschließend, welche weiteren Pflegediagnosen auf Herrn Bauer zutreffen könnten. Setzen Sie sich bitte mit den Pflegediagnosen der Pflegeklassifikationen ENP und NANDA-I auseinander und fokussieren Sie für Herrn Bauer bitte folgende Klassen bzw. Domänen:
 - **ENP-Klassen:** Kreislauf; Atmung; Bewegung/Mobilität; Empfindung/Emotionen
 - **NANDA-I-Domänen:** Ausscheidung und Austausch; Aktivität/Ruhe; Coping/Stresstoleranz; Sicherheit/SchutzSuchen Sie die für Herrn Bauer angemessenen Pflegediagnosen heraus. Spezifizieren Sie sie mit Kennzeichen, Ursachen und Ressourcen (ENP) bzw. bestimmenden Merkmalen, beeinflussenden Faktoren, Risikofaktoren, assoziierten Bedingungen und Risikopopulationen (NANDA-I). Begründen Sie Ihre Auswahl.
4. Frau Bauer hat in der Akutsituation schnell die Situation erkannt und den Notarzt alarmiert. Versuchen Sie in logischer Reihenfolge alle Notfallmaßnahmen aufzuzählen, die in dieser Situation relevant sind. Begründen Sie die aufgeführten Maßnahmen mit der entsprechenden Wirkung.
5. Herr und Frau Bauer kommen derzeit mit der Unterstützung ihrer Familie gut zurecht. Langfristig möchten sie jedoch zur Entlastung der Familie einen ambulanten Pflegedienst hinzuziehen. Welchen potenziellen Unterstützungs- und Beratungsbedarf sehen Sie bei Herrn Bauer und seiner Frau (aktuell und langfristig)? Welche Angebote könnte ein ambulanter Pflegedienst dem Ehepaar unterbreiten?
6. Welche Unterstützungsmöglichkeiten und Tipps können Sie dem Ehepaar Bauer geben, die sie zu Hause selbst umsetzen können? Wie können Sie die Anleitung und Beratung gestalten?

Hier ist Platz für ihre Lösungen ...

